

HUGO-DISTLER-CHOR BERLIN

Georg Friedrich Händel

Karmeliter-Vesper

hd
c

DIRIGENT: STEFAN SCHUCK

gefördert durch die Senatskanzlei
für kulturelle Angelegenheiten



Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin
Sonntag, 15. Mai 2011, 20.00 Uhr

Georg Friedrich Händel (1685-1759)

Karmeliter Vesper

Dixit Dominus HWV 232

Te decus virgineum HWV 243

Saeviat tellus HWV 240

Pause

Laudate pueri HWV 237

Haec est regina virginum HWV 235

Salve Regina HWV 241

Nisi Dominus HWV 238

Ausführende

Sänger

Barbara Kind, Sopran
Stefanie Wüst, Sopran
Karsten Henschel, Altus
Kim Schrader, Tenor
Ingolf Seidel, Bass

Hugo-Distler-Chor Berlin

Instrumentalisten

Concerto Grosso Berlin

(mit historischen Instrumenten):

Oboen: Birgit Schmieder, Birgit Bahr

Violenen: Beatrix Hellhammer,

Tassilo Kaiser, Petra Lipinski,

Gisela Bender, Britta Gemmeker,

Ulrike Wildenhof, Monique Steffen

Viola: Ernst Herzog, Käthe Kaye,

Waltraut Elvers

Cello: Andreas Vetter

Fagott: Thomas Rink

Violone: Jörg Lühning

Orgel: Peter Uehling

Leitung: Stefan Schuck

Händel in Rom oder: eine geplante Karriere

Kaum ein Komponist war zeitlebens berühmter, für die Musikgeschichte einflussreicher, und über kaum einen wurde so viel geschrieben wie über G.F. Händel. Nicht wie bei Bach musste erst ein Mendelssohn kommen, um dessen Matthäuspassion nach fast hundertjährigem Verstauben in den Archiven wieder zu beleben: Händel ist der einzige Komponist des Barocks, dessen Werke, allen voran der „Messiah“, seit ihrer Entstehung bis heute immer wieder aufgeführt werden. So nimmt es nicht wunder, dass Händels Oratorien geradezu vorbildhaft Modell standen für die Chorwerke aller großen Komponisten von Haydn bis Mendelssohn und darüber hinaus.

Neben Händels kompositorischen Fähigkeiten trug dessen bewusste Karriereplanung, die er bereits als ganz junger Mann mit strategischem Weitblick und Geschick betrieben hat, erheblich zu seinem anhaltenden Erfolg bei. Schon als Jugendlicher verließ er die protestantische Beschaulichkeit seiner Geburtsstadt Halle, um an der Hamburgischen Oper, die seinerzeit eine herausragende Stellung im deutschen Musikleben inne hatte, Erfahrungen zu sammeln, wichtige Kontakte zu knüpfen und sich mit ersten Erfolgen hervorzutun. Nur folgerichtig für die Karriereplanung war der internationale Schritt, was seinerzeit der Weg nach Italien bedeutete. Florenz, Venedig, Neapel und immer wieder Rom waren einige der Stationen des Italien-Aufenthaltes, den der 21-jährige im Herbst 1706 antrat. Er blieb bis 1710 in Italien, trotz der Bedrohungen durch den Spanischen Erbfolgekrieg, während dessen Unruhen kaiserliche Truppen 1708 bis auf Rom vorrückten.

Rom war im 18. Jahrhundert ein prachtvolles kulturelles Zentrum, eine hektische, übervolle, aufstrebende Stadt mit 150.000 Einwohnern. Im Jahr 1700 trat mit Papst Clemens XI ein kunstliebender Adeliger das Pontifikat an, der vor allem mit der Erbauung prächtig ausgestatteter öffentlicher Nutzbauten die bildende Kunst und die Architektur sehr förderte. Prachtvoll Hofhielten auch die Kardinäle Ottoboni, Pamphilij und Colonna, Marchese Ruspoli sowie die im Exil lebenden Königinnen Christina von Schweden und Maria Casimira von Polen, die alle vorzügliche Orchester hatten und somit ein reiches Konzertleben zu veranstalten wussten.

In diesem katholischen Umfeld brillierte der junge Protestant aus Sachsen, so dass man ihn als fast „mit dem Teufel im Bunde“ mit etwas Furcht bewunderte. Ein Reisebericht eines französischen Hugenotten berichtet diese Händel-Anekdote aus Rom: „Nach einer kleinen Unterhaltung hatte sich Herr Händel einem Clavessin genähert, den

Hut unterm Arm, in einem [dadurch] sehr beschwerlichen Ansehen, und er spielte das Instrument so kunstvoll, dass alle davon überrascht waren. Und da Herr Händel ein Sachse und folglich Lutheraner war, erweckte das den Argwohn, sein Spielen sei übernatürlich. Ich habe sogar mehrere Leute sagen hören, dass er seinen Hut keineswegs umsonst bei sich behielt. Ich lachte bei mir über diesen seltsamen Einfall, und da ich mich Herrn Händel genähert hatte, um ihn spielen zu sehen, teilte ich ihm auf deutsch, damit sie mich nicht verstünden, den lächerlichen Verdacht dieser »Signori Virtuosi« mit. Kurz darauf ließ er wie zufällig seinen Hut fallen, setzte sich bequem und spielte viel besser als zuvor.¹ In Italien knüpfte Händel die entscheidenden Beziehungen, welche ihn später über den Hannoveraner Hof nach England führen sollten, wo er sich schließlich den Status eines Nationalkomponisten erwarb. Dennoch sind aus den entscheidenden Jahren der Englandreise zwischen 1707 und 1710 verhältnismäßig wenige Dokumente überliefert, so dass bis heute viele Details zu diesem Lebensabschnitt Händels weitgehend im Dunkeln liegen.

Alle Kompositionen, die im heutigen Konzert erklingen, stammen aus Händels italienischer Zeit. Vier Werke, nämlich der Psalm „Nisi Dominus“, die Antiphonen „Haec est regina virginum“ und „Te decus virgineum“ sowie die Motette „Saeviat tellus“ schrieb Händel 1707 im Auftrag des Kardinals Carlo Colonna. Sie sollten zum alljährlich prachtvoll gefeierten Hauptfest des Karmeliterordens am 16./17. Juli in der Kirche „Madonna di Monte Santo“ an der Piazza del Popolo aufgeführt werden. Als erst in den 1980er Jahren „Haec est regina virginum“ und „Saeviat tellus“, später noch das „Te decus“ (für die heutige Aufführung extra aus dem Autograph abgeschrieben) wiederentdeckt wurden, lag nahe, mit diesen Werken, zusammen mit weiteren Kompositionen Händels über lateinische Texte, die ursprüngliche Liturgie dieses Festes zu rekonstruieren. Da alle sieben in diesem Konzert erklingenden Werke stilistisch und auch von der Besetzung sehr homogen sind, vermutete man, Händel habe sie bewusst für den Vespergottesdienst des Karmeliterfestes, also als „Karmeliter-Vesper“ komponiert. Neueste Forschungen melden jedoch an dieser Theorie Zweifel an, weil beispielsweise das „Dixit Dominus“ bereits auf April 1707 datiert, also vermutlich bereits vor dem Auftrag Colonnas entstanden ist. Außerdem fehlt in dieser Werkreihe die für die Vesper so wichtige Magnificat-Vertonung, so dass man wohl annehmen kann, dass sich der junge Händel die Chance, Musik zu einer so wichtigen Feierlichkeit beizusteuern, nicht entgehen lassen wollte, jedoch keine komplette „Karmeliter-Vesper“ konzipiert hat.²



Georg Friedrich Händel
(um 1720)

¹ Zitiert in der deutschen Übersetzung nach Silke Leopold: Ein Lutheraner in Rom in: *Analecta musicologica*, Bd. 44, Kassel 2010



Papst Clemens XI
(1649-1721)

Der 110. Psalm „Dixit Dominus“ wurde als Eröffnungsstück der Vesper-Liturgie in einer Vielzahl von Kompositionen vertont. Er gehört zu den sogenannten „Königspsalmen“, die christologisch gedeutet auf Christus, den König, hinweisen. „Viele der nur schwer verständlichen Aussagen der Königspsalmen sind „Formulare“ für die Thronbesteigung israelitischer Könige, die auf entsprechende Formulare für die Inthronisation der Pharaonen zurückgreifen, ja diese zitieren, aber auch modifizieren. Die in Psalm 110 beschriebene Zeremonie der Thronbesteigung bestand aus zwei Teilen. Im Heiligtum wurde der König gekrönt und erhielt das Königsprotokoll, das zum einen die Herrschaftsbeauftragung durch die Gottheit enthielt, zum anderen die Thronnamen des neuen Königs. Beides galt als Legitimation des Königs, der als Herrscher im Auftrag Gottes handelte. Anschließend wurde der Neugekrönte in seinen Palast geführt, wo er seinen Thron bestieg und aller Welt den Antritt seiner Herrschaft verkündete – ein Geschehen, das später messianisch bzw. christologisch gedeutet wurde, das aber ursprünglich durchaus politisch gemeint war. Dieses Geschehen steht am Anfang einer langen Entwicklungsgeschichte des Psalms 110, der die annähernd 3000 Jahre zwischen dem israelitischen Krönungsprotokoll, dem christologisch gedeuteten Psalmgebet in der Vesper der christlichen Kirche und den Aufführungen musikalischer Meisterwerke miteinander verbindet.“³ Händels gut halbstündige Version steht beispielsweise eine ca. achtmünütige von Monteverdi gegenüber oder die von Mozart aus KV 339, die gar nur ca. 4 Minuten dauert. Es ist beeindruckend, wie schnell Händel sich nicht nur den italienisch-virtuosen Kompositionsstil, sondern auch das barock-glanzvolle römische Lebensempfinden zu eigen gemacht hat. „Händel trifft in seinem Werk [...] den selbstbewussten, machtbetonten, höfisch-feierlichen Ton des Inthronisationszeremoniells besonders gut und weiß darüber hinaus, den inhaltlich schwer verständlichen Textaussagen (wie etwa dem ‚de torrente bibet‘) ein fast ‚mystisches‘, geheimnisvolles Flair zu verleihen.“⁴ Händels „Dixit Dominus“ wird oft als seine erste „tour de force“ für Chöre bezeichnet. In der Tat ist in der oft extrem komplizierten Stimmführung, v.a. in den Mittelstimmen des Chores, aber auch in den Streicherstimmen noch die Unerfahrenheit des Komponisten zu erkennen, die jedoch der grandiosen virtuellen Wirkung des Werkes keinen

² Aus diesem Grund unternehmen wir in diesem Konzert auch nicht den Versuch einer wissenschaftlichen Rekonstruktion der originalen Vesper-Liturgie, sondern erlauben uns, die für einen Vesper-Gottesdienst vorgeschriebene Reihenfolge der Texte zugunsten einer abwechslungsreicheren Konzert-Dramaturgie zu ändern.

³ Bettina Winkler: SWR-Musikstunde, April 2001

⁴ Paul-Gerhard Nohl: Lateinische Kirchenmusiktexte. Geschichte – Übersetzung – Kommentar, Kassel 2002

Abbruch tut. Mendelssohn schrieb während seiner England-Reise 1829 das Autograph ab und erzählte später, er habe die Partitur geküsst, bevor er sie an ihren Platz zurück stellte. Die Antiphon „Te decus virginium“ gehört zu den Stücken, welches spezifisch für die Liturgie des Festes für die Schutzpatronin des Karmeliter-Ordens komponiert wurde. In diesem Concerto für Alt und Streicher trifft der Protestant Händel den mythischen, fast erotischen Ton der Marienverehrung des streng kontemplativen Karmeliter-Ordens, in welchem die Nonnen in Klausur in größter Abgeschiedenheit und Armut leben.

In großem Kontrast steht dazu die Motette „Saeviat tellus“, deren Text ebenfalls spezifisch zur Liturgie der Karmeliter-Vesper gehört. Sie ist ein Paradestück für eine Sopranistin, seinerzeit sicherlich von einem Kastraten stimmgewaltig interpretiert. Musikalisch entspricht sie ganz dem weltlichen Bravour-Stil, welchen die Kardinäle so sehr liebten. Daher konnte Händel einzelne Sätze später sehr gut wieder verwenden. Aus dem ersten Satz wurde in der Kantate „Apollo e Dafne“ eine Arie, in welchem Apollo vor Amor mit seinen Schießkünsten prahlt, und »O nox dulcis« wird in Agrippina zu »Vienio cara«, einem Aufruf zu den süßen Freuden einer Liebesnacht.

Händels „Laudate pueri“ (Psalm 112) ist eine Umarbeitung einer schlichten Solo-Kantate gleichen Textes, welche vermutlich noch aus seiner Hallenser Zeit stammt. Während er in den anderen beiden Psalm-Vertonungen kunstvoll gregorianische Cantus firmi einarbeitet, nutzt Händel hier ausschließlich eigene Motive. Im virtuos-polyphonen dritten Satz „A solis ortus“ ist es das Motiv der aufsteigenden Dreiklangsbrechung, den Lauf der Sonne symbolisierend („vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang“), welches quasi als Cantus firmus den Satz durchzieht. Händel schätzte auch diese frühe Komposition so sehr, dass er sich später zweimal daraus selbst zitierte, nämlich im „Utrechter Jubilate“ 1713 und in „Josua“ 1747 am Ende seines Lebens.

Die Antiphon „Haec est regina virginum“, wieder dem Offizium für das Karmeliter-Fest entnommen und nicht mehr im heutigen Antiphonar enthalten, wurde nicht nur von Händel, sondern auch von Antonio Caldara (1670 – 1736) und Leonardo Leo (1694 – 1744) vertont, was die damalige Bedeutung dieses Textes beweist. In wiederum höchster Subtilität setzt Händel „Bitte für uns, Maria“ musikalisch um.

Sehr originell besetzt Händel im geistlichen Konzert „Salve Regina“ im vorletzten Satz die Orgel im konzertierenden Wettstreit mit der Sopranistin, fast um die im pianissimo verklingende Anrufung „O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria“ in ihrer Schlichtheit, mit welcher der letzte Satz so unvermittelt endet, kontrastierend hervorzuhe-



*Santa Maria
di Monte Santo
in Rom*

ben. Händel schrieb dieses Konzert für seinen Mäzen Ruspoli im Mai / Juni 1707 in Vignanello, das vermutlich in der Vesper am 19.6.1707 mit der Sopranistin (!) Margherita Durastanti erstmals erklang. – Ob es eine weitere Verwendung am besagten Karmeliter-Fest erfuhr, ist nicht bekannt.

In der mehrchörigen konzertanten Motette über Psalm 127, „Nisi Dominus“, hat die Verwendung des Psalmtones als Cantus firmus besondere strukturelle und musikalische Bedeutung: Im ersten Satz vom Chor in die Akkordbrechungen der Streicher hineingesungen, symbolisiert er das sichere Fundament, von welchem der Psalm in seinen ersten zwei Versen spricht, in der Nr. 3 das Bild dessen, dem der Herr im Schlaf gibt. Später griff Händel in seinen berühmten „Coronation Anthems“ auf den Anfangssatz und die Schlussfuge von „Nisi Dominus“ zurück.

Mit all diesen frühen Werken über lateinische Texte gab der Komponist eine Visitenkarte erster Güte ab, mit welcher er bewies, dass er nicht nur souverän den strengen norddeutschen Kontrapunkt beherrscht, sondern auch den virtuoson und empfindsamen italienischen Stil. Sie eröffnete ihm Zugang zu den Palästen der einflussreichsten Mäzenen und nicht zuletzt den Weg nach England – nicht zu Unrecht, wie man heute hört.

Stefan Schuck



1. Dixit Dominus HWV 232

1. Coro

Dixit Dominus Domino meo:
Sede a dextris meis
Donec ponam inimicos tuos
scabellum pedum tuorum.

2. Aria (Alt solo)

Virgam virtutis tuae emittet Dominus ex Sion

dominare in medio inimicorum tuorum.

3. Aria (Sopran solo)

Tecum principium in die virtutis tuae in
splendoribus sanctorum
ex utero ante luciferum genui te.

4. Coro

Juravit Dominus et non poenitebit eum:

5. Coro

Tu es sacerdos in aeternum secundum ordinem
Melchisedech.

6. Coro

Dominus a dextris tuis,
confregit in die irae suae reges.

Judicabit in nationibus implebit ruinas:

conquassabit capita in terra multorum.

7. Soli e capella

De torrente in via bibet
propterea exaltabit caput.

8. Coro

Gloria Patri et Filio
et Spiritui Sancto,
sicut erat in principio et nunc et semper
et in saecula saeculorum. Amen.

1. Chor

Der Herr sprach zu meinem Herrn:
»Setze dich zu meiner Rechten,
bis ich deine Feinde
zum Schemel deiner Füße mache.«

2. Arie (Alt solo)

Der Herr wird das Zepter deiner Macht
ausstrecken aus Zion.
Herrsche mitten unter deinen Feinden!

3. Arie (Sopran solo)

Wenn du dein Heer aufbietest, wird dir dein
Volk willig folgen in heiligem Schmuck.
Deine Söhne werden dir geboren wie der Tau
aus der Morgenröte.

4. Chor

Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht
gereuen:

5. Chor

»Du bist ein Priester ewiglich nach der Weise
Melchisedeks.«

6. Chor

Der Herr zu deiner Rechten
wird zerschmettern die Könige am Tage seines
Zorns.
Er wird richten unter den Heiden, wird viele
erschlagen,
wird Häupter zerschmettern auf weitem
Gefilde.

7. Soli und capella

Er wird trinken vom Bach auf dem Wege,
darum wird er das Haupt emporheben.

8. Chor

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.

2. Te decus virgineum HWV243 (Alt solo)

Te Decus virgineum virgo Dei genetrix Maria
te solam inter omnes Virgines castissima ex
oramus ut pro salute nostra apud Dominum
intervenire digneris.

Dich, jungfräuliche Schönheit und
Gottesmutter Maria, Dich allein, reinste unter
allen Jungfrauen, beten wir an, damit Du es für
würdig erachtest, Dich für unser Heil bei Gott
einzusetzen.

3. Saeviat tellus HWV240 (Sopran solo)

1. Saeviat tellus inter rigores:
Impete, turbine, Carmelitae ne pavete.

Fremat Lucifer inter ardores,
artibus: astibus ditis minas irridete.

2. Carmelitarum ut confirmet ordinem
dormienti Hororio Virgo apparet

cuius luce nox coruscat et lux augetur

cum qua si confertur una
turpis est Sol turpis est Luna.

3. O nox dulcis, quies serena
Carmelitis sis longa, sis stabilis

No te turbet tristis Megaera
dum Mariae lux nitet amabilis.

4. Stellae fidae, vobis sit cura
Carmelitas mundo servare

Vestra pax sit firma et segura
qua mortales debent beare

1. Das Land tobt unter Härte:
vor Angriff, vor Sturm, Karmeliter, habt keine
Angst,
Luzifer schnaubt mit Kriegskünsten,
verlacht die Drohungen des Gottes der
Unterwelt!

2. Um den Orden der Karmeliter zu festigen,
erscheint die Jungfrau dem schlafenden
Hororius,
durch dessen Licht die Nacht funkelnd und der
Tag heller wird,
um diese zu einem zusammen zu bringen,
dagegen sind Sonne und Mond fahl.

3. Oh, süße Nacht, mögest du den Karmelitern
eine lange und unerschütterliche ruhige
Erholung sein.
Möge dich die zornige Megäre⁵ nicht verwirren,
während Mariens Licht lieblich glänzt.

4. Treue Sterne, Euch sei es die Sorge,
die Karmeliter vor der Menschheit zu
beschützen,
möge euer Friede stark und sicher sein,
mit welchem die Sterblichen beschenkt werden
müssen.

⁵ Megäre: eine der drei Rachegöttinnen:
der neidische Zorn

5. Sub tantae Virginis tutela

Carmelitae triumphate
imbellis est Lucifer, innoxia sunt tela;

Carmelitae jubilate.

6. Alleluia

Pause

4. Laudate pueri HWV237

1. Coro

Laudate, pueri Domini, laudate nomen Domini.

2. Aria (Sopran solo)

Sit nomen Domini benedictum ex hoc nunc et
usque in saeculum.

3. Coro

A solis ortu usque ad occasum laudabile nomen
Domini.

4. Aria (Sopran solo)

Excelsus super omnes gentes Dominus, super
caelos gloria eius.

5. Coro

Quis sicut Dominus Deus noster, qui in altis
habitat
et humilia respicit in caelo et in terra,

6. Aria (Sopran solo)

Suscitans a terra inopem et de stercore erigens
pauperem,
ut collocet eum cum principibus, cum princi-
bus populi sui.

5. Unter dem Schutz einer so bedeutenden

Jungfrau

- triumphiert, Karmeliter! -
ist Luzifer feige, harmlos sind seine
Machenschaften,
jubiliert, Karmeliter!

6. Alleluia

1. Chor

Lobt, ihr Knechte des Herrn, lobt den Namen
des Herrn!

2. Arie (Sopran solo)

Der Name des Herrn sei gepriesen von nun an
bis in Ewigkeit.

3. Chor

Vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang sei
der Name des Herrn gelobt.

4. Arie (Sopran solo)

Der Herr ist erhaben über alle Völker, seine
Herrlichkeit überragt die Himmel.

5. Chor

Wer gleicht dem Herrn, unserm Gott, im
Himmel und auf Erden,
ihm, der in der Höhe thront, der hinabschaut
in die Tiefe,

6. Arie (Sopran solo)

der den Schwachen aus dem Staub emporhebt
und den Armen erhöht, der im Schmutz liegt,
Er gibt ihm einen Sitz bei den Edlen, bei den
Edlen seines Volkes.

7. *Aria (Sopran solo)*

Qui habitare facit sterilem in domo, matrem
filiorum laetantem.

8. *Coro*

Gloria Patri, et Filio, et Spiritui Sancto. Sicut
erat in principio, et nunc, et semper, et in saecula
saeculorum. Amen.

5. Haec est Regina virginum

HWV 235 (Sopran solo)

Haec est Regina virginum qui genuit Regem
velut Rosa decora. Virgo Dei Genetrix
per quam reperimus Deus et homine
alma virgo intercede pro nobis.

6. Salve Regina HWV 241 (Sopran solo)

Salve, Regina,
mater misericordiae;
vita, dulcedo et spes nostra, salve.

Ad te clamamus, exsules filii Evae.
Ad te suspiramus, gementes et flentes
in hac lacrimarum valle.
Eia ergo, advocata nostra,
illos tuos misericordes oculos ad nos converte.
Et Jesum, benedictum fructum ventris tui,
nobis post hoc exilium ostende.
O clemens, o pia, o dulcis Virgo Maria.

7. *Arie (Sopran solo)*

Die Frau, die kinderlos war, lässt er im Hause
wohnen; sie wird Mutter und freut sich an ihren
Kindern.

8. *Chor*

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist, wie es war im Anfang, so auch
jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Dies ist die Königin der Jungfrauen,
die den König gebär, in ihrem Liebreiz
gleicht sie einer Rose.
Jungfrau, Mutter Gottes, in der wir Gott
und Mensch erkennen, heilige Jungfrau,
bitte für uns.

Sei begrüßt, o Königin,
Mutter der Barmherzigkeit;
unser Leben, unsere Wonne und unsere
Hoffnung, sei begrüßt!
Zu dir rufen wir, verbannte Kinder Evas;
zu dir seufzen wir, trauernd und weinend,
in diesem Tal der Tränen.
Wohlan denn, unsere Fürsprecherin,
wende deine barmherzigen Augen uns zu,
und nach diesem Elend zeige uns Jesus,
die gesegnete Frucht deines Leibes!
O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria.

7. Nisi Dominus HWV 238

1. Coro

Nisi Dominus aedificaverit domum in vanum laboraverunt qui aedificant eam nisi Dominus custodierit civitatem frustra vigilavit qui custodit eam.

2. Aria (Tenor solo)

Vanum est vobis ante lucem surgere surgere postquam sederitis qui manducatis panem doloris cum dederit dilectis suis somnum.

3. Aria (Alt solo)

Ecce hereditas Domini filii mercis fructus ventris

4. Aria (Bass solo)

sicut sagittae in manu potentis ita filii excusorum

5. Aria (Tenor Solo)

Beatus vir qui implebit desiderium suum ex ipsis non confundentur cum loquentur inimicis suis in porta.

6. Coro

Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto, sicut erat in principio et nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen.

1. Chor

Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wenn der Herr nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst.

2. Arie (Tenor solo)

Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzt und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.

3. Arie (Alt solo)

Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn, und Leibesfrucht ist ein Geschenk.

4. Arie (Bass solo)

Wie Pfeile in der Hand eines Starken, so sind die Söhne der Jugendzeit.

5. Arie (Tenor solo)

Wohl dem, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt hat! Sie werden nicht zuschanden, wenn sie mit ihren Feinden verhandeln im Tor.

6. Chor

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.



Medicus
Apotheke

- Diabetikerbedarf
- Blutdruck- + Blutzuckermessgeräte
- Blutzucker- + Cholesterinwertbest.
- Babywaagen- + Milchpumpenverleih
- Altmedikamentenentsorgung
- Chinesische Heilkräuter

Berliner Allee 82 · 13088 Berlin-Weißensee
Fon: 030 / 9 25 02 20 · Fax: 9 26 86 63
www.medicus-apotheke.de



Ausführende:

Barbara Kind, Sopran,

studierte an der Universität der Künste Berlin bei Professor Julie Kaufmann Gesang und beendete ihr Studium mit Abschlüssen sowohl im Bereich Oper (2005) als auch Konzert und Oratorium (2006) mit Auszeichnung. Meisterkurse bei René Jacobs, Kristina Laki, Sylvia Geszty und Axel Bauni ergänzten ihre Ausbildung. Nach dem Studium arbeitete sie zwei Jahre als freischaffende Sängerin. Sie erarbeitete sich ein großes Konzertrepertoire und wirkte in vielen Opernproduktionen mit, so zum Beispiel in Berlin an der Deutschen Oper in „Das Traumfresserchen“ von Wilfried Hiller, sie sang Ilia in Mozarts „Idomeneo“ beim Richard-Strauss-Festival in Garmisch-Partenkirchen, Zerlina in „Don Giovanni“ am Opernhaus Poznan und Ottilie in „Im weißen Rössl“ beim Garmisch-Partenkirchener Kultursommer. Sie ist regelmäßig Gast bei den Festtagen Alter Musik in Bamberg. Seit April 2008 ist sie festes Mitglied im Rundfunkchor Berlin, bei dessen Konzerten sie auch solistisch hervortritt, so unter anderem in „Angst“ von Christian Jost an der Komischen Oper Berlin, in Mozarts „Idomeneo“ beim Festival d'Aix en Provence und in Bachs Matthäuspassion in der Szenischen Ritualisierung durch Peter Sellars.

Als gefragte Konzertsolistin sang sie unter anderem im Berliner Dom und in der Philharmonie, aber auch im Ausland, so zum Beispiel die Frasquita in „Carmen“ in einer konzertanten Aufführung des Simón Bolívar Youth Orchestra unter der Leitung von Sir Simon Rattle in Caracas, Venezuela, im Sommer 2010. Zu ihrem Repertoire zählen die großen Messen und Oratorien ebenso wie moderne Kompositionen.



Stefanie Wüst, Sopran,

arbeitete an verschiedenen deutschen Bühnen als Kostümassistentin und wirkte in Filmen von Alexander Kluge mit, bevor sie an der Kölner Musikhochschule ihr Examen als Koloratursopranistin machte.

1989 gründete sie das Kurzweil-Ensemble, das sich mit den Werken von Kurt Weill und seinen Zeitgenossen befasste. Zwei Kinofilme dokumentieren ihre Arbeit als Interpretin Kurt Weills. 1996 debütierte sie am Landestheater Dessau in Weills „Silbersee“; regelmäßige Gastengagements ebendort folgten. Außerdem trat sie an Bühnen u.a. in Bonn, Potsdam, Hagen und Flensburg auf. 2006 reüssierte sie als Königin der Nacht und in weiteren Koloraturpartien.

In Deutschland und anderen europäischen Ländern ist sie als Konzertsängerin gefragt. Im Bereich der alten Musik arbeitet sie regelmäßig mit der Lautten Compagnie Berlin und dem Concerto Brandenburg zusammen. Außerdem verbindet sie eine Zusammenarbeit mit dem Willem Breuker Kollektief, der Ebony-Band Amsterdam und der Deutschen Kammerphilharmonie. Zwei Kinofilme (Kurt Weill/ Hanns Eisler) dokumentieren ihre Arbeit als Songinterpretin. Eigene Programme stellte sie u.a. für das Konzerthaus Berlin, den WDR und den Nikolaisaal Potsdam zusammen.

Karsten Henschel, Altus,

wurde in Ludwigslust (Norddeutschland) geboren und wuchs in der DDR auf. Berufsausbildung mit Abitur, erlernter Beruf eines Eisenbahners. Theologie- und Pädagogikstudium der Ev. Kirche in Potsdam und Berlin. Während dieser Zeit Mitwirkung beim politischen Systemwechsel 1989. Nach der Wende Klavierstudium an der Musikakademie Tübingen und acht Jahre Musikschultätigkeit in Süddeutschland (Klavier, Gesang, Musical). Während dieser Zeit privates Gesangsstudium in Stuttgart und Wien. Ausbildung zur Bühnenreife durch Julia Eder-Schäfer in Wien. Karsten Henschel lebt seit sechs Jahren in Wien und steht seit dieser Zeit öffentlich auf der Bühne. Neben verschiedenen Engagements in den Kernbereichen Kirchenmusik und Barockoper steht vor allem die Arbeit mit eigenen Barock-Ensembles im Vordergrund (Piccola Serenata, Concerto Giovannini). Zusammenarbeit mit der Austrian Baroque Connection, Concilium musicum, Le Carillon und dem Pandolfis Consort Wien. Neu-/Wiederentdeckungen aus Archiven und programmatische Arbeit im Bereich Barockmusik und Falsettisten kennzeichnen seine moderierten Programme. Karsten Henschel ist ausgebildeter „Stimmtrainer/Gesangslehrer nach Atemtypen“. Seminare und Ausbildungen bei Hagena, Schulze-Schindler, Alavi Kia seit 1994. Er arbeitet als selbstständiger Gesangslehrer in Wien.



Kim Schrader, Tenor,

studierte in seiner Heimatstadt Berlin an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“. Zu seinen prägenden Lehrern zählen Roman Trekel und Eberhard Büchner. Nach einem Engagement an der Oper Düsseldorf ging er ans Theater Meiningen. Seit 2003 freischaffend tätig, gastierte er an verschiedenen Theatern Deutschlands (Aachen, Wiesbaden, Hamburg, Magdeburg, Schwerin) und Europas (Theatre de la Monnaie Brüssel, Gran Theatre del Liceu Barcelona, Theatre du Capitole Toulouse) und arbeitete dort mit Künstlern wie Kristine Mielitz, Kirill Petrenko, Karl Ernst und Ursel Herrmann, Ivor Bolton, David McVicar, Pet Halmen und Bernhard Kontarsky zusammen. Konzerte gab er im Konzerthaus Berlin, den Philharmonien Berlin und Köln, dem Palau del la Musica Barcelona und Valencia, der Frauenkirche Dresden sowie auf verschiedenen Festivals im In- und Ausland. Er musizierte gemeinsam mit dem Konzerthausorchester Berlin, dem Orchester des WDR, dem Gewandhausorchester und dem Thomanerchor Leipzig mit Dirigenten wie Georg-Christoph Biller und Reinhard Goebel. Er sang die großen Evangelistenpartien in den verschiedensten Kirchen und Konzertsälen Deutschlands (u.a. Karfreitag 2011 in der Frauenkirche Dresden), Frankreichs, Spaniens und der Niederlande.





Ingolf Seidel, Bariton,

begann seine musikalische Ausbildung bei den Dresdner Kapellknaben. Er studierte Gesang bei Heidi Petzold an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden und schloss dort ein Aufbaustudium mit Auszeichnung ab. Meisterkurse bei Brigitte Fassbaender, Sir Colin Davis, Walter Berry und Olaf Bär ergänzten seine musikalische Ausbildung. Er arbeitet mit Ensembles wie der Akademie für Alte Musik Berlin, der Batzdorfer Hofkapelle, Le Parlement de Musique Strassbourg und dem Ensemble Alte Musik Dresden sowie mit Dirigenten wie René Jacobs, Marcus Creed, Hans Christoph Rademann, Ekkehard Klemm, Andreas Spering und Ludger Remy. Bei dieser Zusammenarbeit entstanden Rundfunk- und CD-Aufnahmen. Ingolf Seidel wirkte in zahlreichen Opernproduktionen mit und war Gast an der Komischen Oper Berlin, dem Goethe-Theater Bad Lauchstädt, dem Hans-Otto-Theater Potsdam, bei Festivals in Schwetzingen, Bad Kissingen, den Dresdner Musikfestspielen und den Händel-Festspielen Halle. 2009 war er in der Produktion „Ricardus“ des Leipziger Bachfestes unter Michael Schönheit zu erleben.



Stefan Schuck

schloss 1987 sein Studium der katholischen Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Frankfurt/M. a. b. Anschließend studierte er in Frankfurt Chor- und Orchesterleitung bei Uwe Gronostay und Jiri Starek. Seit 1989 war er an der UdK Berlin im Fach Chorleitung tätig, von 1992 bis 1997 war er künstlerischer Mitarbeiter von Uwe Gronostay. Während dieser Zeit kam es zu einem intensiven Austausch mit Eric Ericson in Stockholm. Seit Sommer 1992 ist Schuck Dirigent des Hugo-Distler-Chors Berlin, der seither eine Vielzahl positiv beachteter Konzerte im In- und Ausland gab. 1998 wurde Schuck zum Professor für Chor- und Orchesterleitung an der Hochschule für Kirchenmusik Rottenburg-Stuttgart berufen. Schuck hat mit zahlreichen professionellen Chören zusammen gearbeitet, u.a. dem Niederländischen Kammerchor Amsterdam, dem Kölner Rundfunkchor, dem Berliner Rundfunkchor und dem SWR Vokalensemble Stuttgart. Seine Chor- und Orgelkonzerte wurden u.a. im Deutschlandradio und im Südwestrundfunk übertragen. 1998 erhielt Schuck den Hans-Joachim-Erhard-Gedächtnispreis der Stadt Aschaffenburg.

Seit 2008 lässt Stefan Schuck jeden Samstag mit dem professionellen Vokalensemble sirventes berlin zum NoonSong 30 Minuten Engelsstimmen erklingen. Außerdem ist er Mitbegründer des Projektes KinderStimmen der Lernwerkstatt Berlin, Eigenbetrieb von Kindergärten City, mit dem Ziel der stimmpädagogischen Arbeit mit Vorschulkindern in Wedding/Kreuzberg.

Der Hugo-Distler-Chor Berlin

steht mit seiner Größe von ca. 40 Sängerinnen und Sängern zwischen Kammerchor und klassischem Oratorienchor. So bietet das Jahresprogramm erseits anspruchsvolle A-cappella-Literatur aus allen musikalischen Epochen, andererseits werden chorsinfonische Oratorien gesungen. Der Hugo-Distler-Chor wurde 1953 von dem Berliner Kirchenmusiker und Chorleiter Klaus Fischer-Dieskau gegründet. Fischer-Dieskau war ein Schüler des Komponisten Hugo Distler (1908-1942), der als einer der bedeutendsten deutschen Komponisten der Chormusik des 20. Jahrhunderts gilt. Mit seinem Namen verbindet der Hugo-Distler-Chor einen doppelten Anspruch: Zum einen arbeitet er bis heute intensiv an der (ursprünglich vor allem evangelischen) Kirchenmusik des Barocks (Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach) – einer Quelle, aus der Hugo Distler reich geschöpft hat. Zum anderen bedeutet dieser Name, gerade die zeitgenössische und wenig bekannte Literatur zu pflegen. Trotz seiner starken Bindung an die Kirchenmusik ist der Chor weder Kirchenchor noch konfessionell gebunden. Die Sängerinnen und Sänger kommen aus allen Altersgruppen und den unterschiedlichsten Berufen. Bei aller Individualität verbindet sie der Anspruch, klanglich differenziert und auf hohem musikalischen Niveau mit einander zu musizieren. Die Homogenität des Gesamtklangs wird durch Einzelkorepetition und Ensemblesingen kontinuierlich gefördert.



Mitsingen:

Wir als Hugo-Distler-Chor nehmen interessierte und chorerfahrene Sängerinnen und Sänger auf. Unsere Chorproben finden jeden Donnerstag von 20.00 bis 22.00 Uhr im Gemeindesaal der Kirche Am Hohenzollernplatz statt. Einen aktuellen Probenplan finden Sie im Internet unter www.hugo-distler-chor.de

In diesem Konzert singen im Hugo-Distler-Chor:

Sopran:

Susanne Ahrens
Bonnie Bernburg
Karin Dieckmann
Cordula Kreipe
Susanne Liß
Elisabeth Otto
Beate Paul
Elisabeth Rehr
Barbara Reier
Ilonka Reile
Antje Schönrock

Alt:

Christine Bergmann
Julia Feurich
Elisabeth Gorecki-Schöberl
Irina Graef
Gabriele Hengst
Carola Mikulski
Anette Peters
Stephanie Styrie
Sophie Thoma
Renate Wapler

Tenor:

Reimar Johne
Elmar Leucht
Henry Roesler
Bernhard Sonntag
Andreas Vollmer

Bass:

Dieter Bergmann
Christian Kaiser
Burkhard Küstermann
Jörn Lewin
Dirk Reichstein
Carsten Saalmann
Reinhard Stümbke
Martin zur Nedden

Stimmbildner: Martin Netter

Vorschau auf das weitere Programm des Hugo-Distler-Chores

Samstag, 17. September 2011, 18.00 Uhr, Kirche Am Hohenzollernplatz
a-capella-Konzert „Brot des Lebens“
Kompositionen von Brahms, Verdi, Buchenberg, Rutter,
Amerikanische Choräle und Spirituals
arrangiert von Robert Shaw und Alice Parker
mit Gastdirigent Dr. Christopher Cock aus Valparaiso / USA

Sonntag, 11. Dezember 2011, 17.00 Uhr, Kirche Am Hohenzollernplatz
Johann Sebastian Bach: Weihnachtsoratorium Teile 1-3

Newsletter:

Wenn Sie zu jedem Konzert des Hugo-Distler-Chores per e-Mail
eingeladen werden möchten, abonnieren Sie unseren Newsletter:
www.hugo-distler-chor.de/newsletter

Wie Sie den Hugo-Distler-Chor unterstützen können:

Sie können uns mit kleinen oder großen Spenden, Sponsoring und Werbeanzeigen in unseren Programmheften unterstützen. Gerne nehmen wir Sie als förderndes Mitglied in unserem Förderverein auf. Vorteile einer Mitgliedschaft sind u.a. vergünstigte Eintrittskarten und kostenfreie Informationen über die Konzertveranstaltungen des Chores.

Spendenkonto:

Hugo-Distler-Chor e.V.
Postbank Berlin
(BLZ 10010010)
Konto-Nr. 477077-104

Aktuelle Informationen und Kontakt:

www.hugo-distler-chor.de und
info@hugo-distler-chor.de

Martin zur Nedden
(Vorsitzender des Hugo-Distler-Chors Berlin e.V.)
Tel. (030) 54714326



Andreas Patsalidis

Düsseldorfer Str. 75
10719 Berlin
Tel.: + 49 30 873 73 46
Fax: + 49 30 863 945 26

tägl. ab 17 Uhr

Kopiaste - zypriotische Gastlichkeit in Berlin - seit 1988

TA PANTA RI

